

Verbundkatalog Kalliope

Lied von den verlorenen Gesichtern.

Mann, Klaus

1934-05-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Lied von dem Verlorenen Gesellen.

Die seltsame Flutten kaudet als eine Klänge,
Dann sie so als ist so seltsam ^{mit} zu wandern?
Die seltsame ~~Flutten~~ ^{Lärmen} kaudet als fallen ~~mit~~ Lärmen
Einer Lärmen und eine Stimmen,
Dann sie gleich Blinden ~~+~~ nach einem Tappen
Und gleich Tappen nach einem Lärmen
Und finden sie nicht mehr -
Vorher, wie, vorher.

Was so sich rühm als am einen Ende
Und seine Gespräche sind ^{meine} Spiele
Und ^{meine} die Erinnerungen, ^{gahhahh}
Was so sich ^{hinterwollt} ~~hinter~~ der Zeit. Fasse die Macht,
Die als eine sagt - die tödliche Fasse der Macht,
Der Schatten der ^{grünen} ~~tödlichen~~ Blume,
Es gleitet über wie Schimmer, wie Augenbrauen,
Tiefes Gefühl zu einem Lächeln -
Es beugt sich mit dem ^{Sieger des} ~~Thronen~~ Schlaf,
Es zwinkt mit dieser Tage Trübsal und Schwere -
~~Entfernt sich doch noch so leicht los!~~
~~Winkt doch noch einmal!~~
Sich als dem noch, was ^{gründlich} ~~gründlich~~ ?
Spure als die Tränen dem nicht,
Spuren, ^{von mir gahh} ~~das~~ ~~was~~ ~~haben~~,
Auf einem spürbaren Boden.
Wahr, zuhören.

Mit welcher Schamtheit
Wachtet es mit der Waffe +
Die schwebende Platte oder
Das kochende Trübsinnigkeits;
Die Gebärde der Mordmutter, ~~findet das menschenähnliche Mordgeseh~~
Oder den Blick der Verführung,
Der dem Wahnsinn vorzuzieh ist jener irdischen Not,
Die ^{zuletzt} nicht mit der letzten.

Mit der Last Schamtheit
Schaltet es dason!

Mit welcher schmerzlichen Nicken
Treffe es mit dem, es, wenn schwach ist im ^{Frieden}
Als Entkommen, ~~Es~~ Eschweigen,
Als Geborgen, ~~Es~~ ~~Entkommen~~ Verloren.

Festgehalten der Spitz, das es abbraut -
~~Wachtet~~ Oh, bittet den Aufbruch!

Noch einmal zu wasagen
Der unbarmherzigen Frühling!

Noch einmal: Flug der Vögel,
Nieder sinken der Vögel,

Nieder sinken der Sonne, Regen,
Nieder sinken der ~~Frieden~~ ^{Regen}

Unser Herz -

Herz im nächtlichen Mordgeseh
Und dem kahlsten Aufbruch.

HM 492

Noch einmal — während ich mich,
Mit wachsendem Kriechen,
Stimmen aus Wunden zieht,
Denn ich Frieden verdankt —
~~Abend~~ ^{Friede} ~~am~~ ^{im} der Wüste Verwundung
Und der Rinde gabelten Vielgatt
Und der Wollust sorglosen Feste
Und noch immer, noch immer
Die Verpflichtung zum Kampf.

Im ersten edikten Stunden
Dringt der Erwachen
Ende Schicksal, wie Götter —
So strömen ich davon zu wandern.
So nicht das ich verhasst;
Im ersten edikten Tag
Wurden ^{den} Schatten wie Häupter,
Die nicht waren.

Dunkel die Nacht wie ein
Der Zerstörungsliebe
Einen Mord —
Machtlos vor einer Verlockung.

Eine wachsenden Lippen begleiten
Nicht den leeren Rede
~~für~~ ^{für} ~~die~~ ^{die} ~~hässlichen~~ ^{hässlichen} ~~Tiere~~ ^{Tiere}
(Ummer)

Was wird nicht gelieben,

Als ich in Wahrheit.

Ich bin ^(nicht) mehr gelieben.

Der Tag geht vorüber.

Und die Pflicht wird getan.

Aber am Ende der Welt

Tränen wie meine Hände

Trick in den Händen,

Man den ich in Wahrheit -

Tränen und - wehmut

Verlieren wir, was wir wünschen,

Finden wieder, was wir wünschen,

Erkennen nicht wieder,

Tränen der Erde, ++

Leide

Und im Verlust der Last - - -

~~Die Tränen~~ ~~Bestimmung~~

Wie

Stimmen schweigen wie ich - - -

Sinken ^(begeistert) ~~bestimmt~~ ~~so~~ wie ich,

Unsere Erinnerungen sind ein zusammen mit uns,

Und was wir heute

~~Unsere Tränen~~ ~~man~~ Alle unsere Tränen beklagen,

Wird der Klang sein,

Im dem Himmel wie in uns.

KM 492

Veröffentlicht
München
1593/73

+

29. V. 34.

20

Lied von den Verlorenen Gesichtern.

In welche Fluten tauchtet ihr eure Häupter,
Dass sie so sehr so sehr uns verschwanden?
In welches Dunkel* liesset ihr fallen.
Euer Lächeln und eure Stimmen,
Dass wir gleich Blinden nach ihnen tappen
Und gleich Tauben nach ihnen horchen
Und finden sie nicht mehr -
Verloren, wehe, verloren.

*gestr. Schatten

War so viel süsser als all unsre Liebe
Und unsre Gespräche und unsre Spiele
Und süsser als die Erinnerungen, zahllose,
War so viel wundervoller die tiefe Farbe des Mohns,
Die ihr uns verzoht - die tödliche Farbe des Mohns?
Der Schatten der gnädigen* Blume,
Gleitend über eure Stirnen, eure Augenbrauen,
Tiefer gleitend zu eurem Lächeln -
Er beschenkte euch mit dem Segen des* Schlafs, *Segen des statt Spurlosen
Er ersparte euch dieser Tage Trübsal und Schwere
Seht ihr denn nicht, wer zurückbleibt?
Spürt ihr die Tränen denn nicht,
Spuren, von uns gelassen,
Auf euren spurlosen Pfaden.
Wehe, verloren.

*gestr. tödlichen

*gestr. Entfernt euch doch nicht
so lautlos! Winkt doch
noch einmal!

Mit welcher Schlaueit
Wähltet ihr euch die Waffen! -
Die schaurige Blüte oder
Das krachende Instrument,
Die Gebärde des Hochmuts
Oder den Blick der Verfinsterung,
Der den Wahnsinn vorzieht jener irdischen Not,
Die wir so lang mit euch teilten.

gestr. und der umschatteten Müdigkeit

Mit wie viel Schlaueit
Stahlet ihr davon!
Mit welch vertraulichem Nicken
Treffet ihr euch drüben, ihr, nun versammelt in Frieden - * *anstatt: Finsternis
Ihr Entflohenen, Erleichterten,
Ihr Geborgnen, Verlorenen.

Fortzusetzen das Spiel, das ihr abbracht -
Oh, bitterer Auftrag!
Noch einmal zu ertragen
Den unbarmherzigen Frühling!

Noch einmal: Flug der Vögel,
Niedersinken der Vögel,
Niedersinken der Sonne,
Niederrauschen des Regens*
Unserer Herzen -
Herzen unsägliche Müdigkeit
Und den haltlosen Aufschwung.

statt: der Tränen

Noch einmal - während ihr euch,
Mit vertraulichem Nicken,
Stumm eure Wunden zeigt,
Denen ihr Frieden verdankt - :
Für uns* - der Worte Verschwendung
Und der Bilder zahllose Vielzahl
Und der Wollust verweilte Feste
Und noch immer, noch immer
Die Verpflichtung zum Kampf.

*Noch immer

In unsre irdischen Standen
Dringt das Geräusch
Eures Schluchzens, eurer Gelächter -
So stumm ihr drüben verharret.

So unsichtbar ihr verharret:
In unseren irdischen Tag
Werfen den Schatten eure Häupter,
Die unsichtbaren.

Durch die Nacht erkennt
Der Zurückgelassenen
Euren Blick -
Machtlos vor seiner Verlockung.

Eure verstummen Lippen begleiten
Mit tonloser Rede
Unser tägliches Tun.

Ihr seid näher geblieben,
Als ihr es wähntet.
Ich bin euch nahe geblieben.

Der Tag geht vorüber.
Und die Pflicht wird getan.
Aber am Ende des Wegs
Tauchen wir unsre Hände
Tief in den Brunnen,
In den ihr sie tauchtet -
Tauchend - vertauscht
Verlieren wir, was wir ertrugen,
Finden wieder, was wir ersahnten,
Erkennen uns wieder,
Tauschen den Gruss,
Leicht im Verluste der Last - - - -

Die Verlorenen - - Gefundenen - - -

Wir
Steigen erleichtert wie ihr - - -
Sinken belastet wie ihr,
Unsre Erinnerungen rauschen zusammen mit euren,
Und was wir heute
Als unsere Trauer beklagen,
Wird der Glanz sein,
In dessen Himmel wir stürzen.

Statt: Unsere Trauer nennen,

29.V.34.